

Zum 100. Todestag von Joh. Nep. Vinz. Sonntag

Von Dr. P. Benno Roth, OSB.

Schon im Jahre 1897 schrieb Ferdinand Kraus: „Noch hat Steiermark an diesem Patrioten eine Ehrenschild abzutragen; möge mindestens im Grazer Stadtpark ein Denkstein die Erinnerung an J. V. Sonntag, einen der Besten des Landes, wahren.“¹ An Seckau knüpft sich die Erinnerung an einen der größten Patrioten unserer grünen Mark. Die heute noch im steiermärkischen Landesarchiv verwahrten handschriftlichen Aufzeichnungen geben neben den im Druck bereits erschienenen Arbeiten (siehe das beigegebene Verzeichnis!) lautes Zeugnis von seiner umfangreichen schriftstellerischen Tätigkeit, von seiner erstaunlichen Vielseitigkeit und seiner bewundernswerten Schaffens-

¹ F. Kraus, Die eherne Mark, II. Bd., 341; A. Schnerich regte durch eine Notiz anlässlich des 90. Todestages an, ihm auf dem Friedhof zu Seckau eine Gedenktafel zu widmen. „Grazer Tagespost“ vom 23. Mai 1935, Nr. 142.

freude. Im besten Mannesalter von 36 Jahren wurde der rastlose Forscher und Sammler infolge einer heimtückischen Lungenkrankheit (Lungensucht) am 26. Mai 1847, halb 12 Uhr nachts, als herrschaftlicher Beamter der Radmeister-Kommunität im Stifte Seckau aus seinem arbeitsreichen Leben abberufen. Am 29. Mai 1847 wurde er unter Begleitung einer ungeheuren Volksmenge von seinen Freunden Kooperatormatthias Florianer, Ritter v. Peball und Pfarrer Christian Stephan Schubie von Kobenz zu Grabe getragen.² Seine Grabstätte auf dem Seckauer Ortsfriedhof war schon 1897 unbekannt und ist bis heute verschollen. Auch sein Name ist nahezu vergessen, und doch opferte er sein Leben ganz dem Dienste der Heimat. — Erstmals interessierte man sich 1903 für den um die heimatische Volkskunde so verdienten Mann, als im historisch-genealogischen Fragekasten der „Steirischen Zeitschrift für Geschichte“ ein S. in G. die Frage stellte: „Wann und wo wurde Johann N. Vinzenz Sonntag geboren?“³ Johann Schmut unterzog sich 1904 der Mühe, die gestellte Frage zu beantworten. In einem kleinen Aufsatz: „Joh. Nep. Vinz. Sonntag“ der gleichen Zeitschrift entwarf Schmut ein kurzes Lebensbild Sonntags, jenes Mannes, der sich um die steirische Sagenforschung, Genealogie und Wappenkunde nicht unbedeutende Verdienste erworben hat.⁴ — Sein Geburtsort war eine Zeitlang umstritten, da verschiedene Orte Steiermarks genannt wurden. In den Gymnasialzeugnissen erscheint Sonntag kurzweg als „Steirer aus Weiz“. Daher hielt man ihn vielfach für einen Weizer. Sonntags bester Freund, der Marburger Gymnasialprofessor Dr. R. Puff, nahm Weinburg bei Brunnsee als Geburtsort an, während der noch im Jahre 1904 lebende Bruder des Schriftstellers und Sagenforschers Haselbach nannte. Andere wiederum erklärten denselben als unbekannt. Tatsächlich ist Sonntag, wie Schmut a. a. O. nachweist, am 2. März 1811 zu Weixelbaum, Pfarre Straden, als Sohn des dortigen Schullehrers Johann Georg Sonntag geboren.⁵ Sein Vater folgte ihm nur wenige Stunden nachher im Tode nach, am 27. Mai 1847. — Nach Absolvierung der dritten Klasse der Musterhauptschule in Graz besuchte er das Gymnasium in Marburg, an dem er die vier unteren Klassen vollendete. Hernach besuchte er den Kurs zur Heranbildung für Hauptschullehrer und erwarb sich 1830 das Befähigungszeugnis. Für kurze Zeit nur wirkte er als Aushilfslehrer in Zeichnen und Schreiben an der Musterhauptschule in Graz. Er wandte sich dann der Beamtenlaufbahn, das heißt

² Pfarrarchiv Seckau, Sterbebuch, Bd. IV, pag. 56.

³ Steir. Zeitschrift f. Gesch., I. Jg. 1903, 4. Heft, S. 176.

⁴ Steir. Zeitschrift f. Gesch., II. Jg. 1904, 1. und 2. Heft, S. 71—73.

⁵ 6. Fasz. der Hs. 883 im Landesarchiv Graz.

dem Schreiberdienst bei Herrschaften zu. So finden wir ihn 1831 in Hohenwang, 1832 und 1833 auf Massenberg und 1834 in Rothenfels. Seine alte Liebe zu den Geschichtswissenschaften — er erwarb sich schon in der zweiten Klasse des Gymnasiums bei einer Geschichtsprüfung am 4. September 1827 einen Preis — fand in den Archiven ein reiches Betätigungsfeld. Die vielen Urkunden und Chroniken der Herrschaftsarchive führten ihn zum Studium der Heraldik, Genealogie, Siegelkunde und Wappensage. Mit 24 Jahren kam er nach Seckau, wo er bis zu seinem Tode als Beamter der Radmeister-Kommunität Vorderberg angestellt war. Hier begann er seine rastlose Tätigkeit auf dem Gebiete der Volkskunde als Sammler von Sagen, Sitten, Bräuchen und Volkswesen. Schon 1830 arbeitete Sonntag auf Anregung Wartingers während eines Ferienaufenthaltes in Haselbach an einer Geschichte von Weiz und Umgebung. Eine sehr weitverzweigte Korrespondenz mit allen wichtigen Zeitgenossen in Innerösterreich und Wien, ja weit über die Grenzen hinaus bis Deutschland gibt uns Aufschluß über seinen Arbeitskreis. Zur Unterstützung seiner Studien über die Wappenkunde legte er sich mit großem Fleiße eine Siegelsammlung an. Jahre eifrigen Sammelns und Forschens gingen voraus, bis er erst im Jahre 1838 mit seiner ersten Arbeit an die Öffentlichkeit trat: „Heilbrunn.“ Eine vaterländische Erzählung. (Siehe Verzeichnis seiner Arbeiten!) — Von da an folgte eine Arbeit nach der andern, 1838 bis 1842 in der Zeitschrift „Der Aufmerksame“, 1843 bis 1847 in der „Stiria“ und in anderen Zeitungen der innerösterreichischen Nachbarländer und Wiens. Die Presse bewarb sich bald in den folgenden Jahren um seine Mitarbeit. 1840 erschien als Frucht seiner Sammeltätigkeit der erste Band „Alpenrosen“, eine Sammlung innerösterreichischer Sagen und Erzählungen, 1842 folgte der zweite Band, 1844 brachte er die Monographie von Knittelfeld (siehe Nr. 42 des Verzeichnisses), ein Beitrag zur Vaterlandskunde, heraus. Auf Seite 56 dieses Werkchens, dem er als Motto die Worte Ovids „Et pius est Patriae facta referre labor“ voranschickt, gedenkt Sonntag des verdienstvollen Seckauer Stiftschronisten Matthias Ferdinand Gauster, dessen zweiter und dritter Band des Praesulatus Seccoviensis sowie das Diarium (Tagebuch), Monumenta Seccoviensia und andere Manuskripte die Quelle für seine historischen Forschungen abgaben.⁶ — Seine aufsehenerregenden Wappensagen

⁶ Matth. Ferd. Gauster, geb. am 17. Dez. 1699 in Ilz (Steiermark), trat ins Augustinerchorherrenstift Seckau ein, legte am 16. September 1719 die Profeß ab, feierte am Ostermontag, 18. April 1724, in Ilz seine Primiz, promovierte am 26. August 1727 in Graz zum Doktor der Theologie, bekleidete 1728—1738 mehrere Ämter: Novizenmeister, Scholasticus etc., am 14. März 1731 Dekan des Stiftes, 1733 vacante praelatura Präses

erschienen in der von ihm geleiteten Zeitschrift „Der Herold“. — In seinem Todesjahr 1847 brachte er den ersten und einzigen Band des von ihm gegründeten Kalenders: „Der innerösterreichische Heimatfreund“ heraus. Mit diesem Kalender beabsichtigte er ein echtes Volksbuch zu schaffen. Mit welchem feinem Verständnis er die alten Sagen aufzeichnete und sammelte, geben seine eigenen Worte wieder, die er in der Vorrede zum zweiten Band „Alpenrosen“, Seite VI, niederlegte: „Wie mancher Stoff, großartig und schön, treibt sich im Volksmund herum und würde dem Dichter und Novellisten höchst willkommen sein. Die Sage verdient in der Tat die Aufmerksamkeit des Forschers, denn sie ist entweder wahrhaft aus dem Leben gegriffen und schildert die Gebräuche, Sitten und Gewohnheiten eines Volkes mit trefflichen Farben; oder sie ist eine Ausgeburt des Aberglaubens aus den Zeiten der Wirren und Finsternis, und führt uns zurück in die längst entschwundenen Tage der tapferen Väter, deren Riesentaten beim schwächeren Enkelgeschlechte mit Recht Staunen erregen. Die Sage hat für den Gebildeten als Volkspoesie besonders großen Wert; denn sie gibt ihm den untrüglichen Maßstab in die Hand, nach welchem er Geist, Ansicht, Vorurteil, Meinung, Geschmack und Bildungsstufe des Volkes sicher und genau ergründen kann.“

Die zahlreichen ungedruckten Arbeiten im handschriftlichen Nachlaß — es wuchsen Folianten heran — hatten seine schwächliche Gesundheit, besonders auch sein Nervensystem, zerrüttet. Durch ein Kopfleiden verlor er, ein begeisterter Musiker,⁷ schon früh das Gehör beinahe gänzlich. — Neben vollendeten historischen Arbeiten, wie eine „Geschichte von Seckau“,⁸ „Heimatbilder“ u. a. m. lag vor allem sein Hauptwerk: „Der Steirer“, eine umfangreiche Volkskunde der Steiermark, der er in den letzten Jahren seines Lebens den besten Teil seiner Kräfte widmete, druckreif vor seinem Tode vor.⁹ Was Johann Vinzenz Sonntag in kurz bemessener Lebenszeit leistete, ist erstaunlich und was dieser Patriot seiner Heimat sein wollte, ist er in Wahrheit geworden: ein treuer Herold dessen, was die grüne Mark teuer und wert macht.

und Stiftsadministrator, 1735 resignierte er, wird Pfarrer von Knittelfeld, 23. Oktober 1737 wiederum zum Dekan gewählt; persönliche Aufzeichnungen des Stiftschronisten in: Collectanea ad Praesulatum Seccoviensem S. 485; daselbst von späterer Hand das Todesdatum: 13. Jänner 1749. Pfarrarchiv Seckau. Sämtliche Werke Gausters tragen die Namenseintragung: Joh. Vinz. Sonntag, 1838.

⁷ Sonntag rühmte vor allem die Vorliebe des Seckauer Stiftschronisten Math. Ferd. Gauster für Joh. Sebastian Bach, dessen unsterbliche Werke letzterer als Chordirektor im Dome zu Seckau gerne aufführen ließ, und die schöne Sammlung vorzüglicher Tonwerke daselbst. „Knittelfeld in Obersteiermark“, S. 56.

⁸ a. a. O. S. 30.

⁹ Manuskript im Stmk. Landesarchiv, 540 Seiten in Großfolio.

Verzeichnis der im Druck erschienenen Arbeiten

Joh. Vinzenz Sonntags

(Chronologische Folge)

1. *Heilbrunn*. Eine vaterländische Erzählung. Aufm. 1838, Nr. 38.
2. *Der Ring des Wildschützen*. Erzählung und Sage aus der Gegend von Seckau. Aufm. 1838, Nr. 71.
3. *Der Kuß*. Sage aus der Gegend von St. Lambrecht. Aufm. 1838, Nr. 107.
4. *Ein Wunder*. Sage vom Schlosse Rothenfels, Aufm. 1839, Nr. 41.
5. *Der Pflegesohn*. Sage von Mureck. Aufm. 1839, Nr. 94—96.
6. *Steiermärkische Wappen- und Schildersagen*: Jägerberg. Aufm. 1839, Nr. 116.
7. *Steiermärkische Wappen- und Schildersagen*: Knittelfeld. Aufm. 1839, Nr. 133.
8. *Die Burgveste Wasserberg in Obersteiermark*. Aufm. 1839, Nr. 137.
9. *Alpenrosen*. Innerösterreichische Sagen und Erzählungen. Graz, 1840, 1842, 2 Bändchen.
10. *Der kriegerische Schmied*. Mitgeteilt nach einer geschriebenen Chronik des Stiftes Seckau 1480. Aufm. 1840, Nr. 41—43.
11. *Steiermärkischer Frauensaal*. Ein historischer Blumenstrauß. Aufm. 1840, Nr. 68—71.
12. *Die Gamsenjagd am Reiting* (Carls VI., 1728). Aufm. 1840, Nr. 83, 85, 86.
13. *Gesang, Volksmusik und Tanz in Obersteiermark*. Aufm. 1840, Nr. 111 und 112.
14. *Das Wappen von Göß*. Sage. Aufm. 1840, Nr. 143. Österr. Morgenbl. 1841, S. 335/336.
15. *Der erste Liechtenstein*. Einer Volkssage nacherzählt. Carinthia 1840, Nr. 27, 29.
16. *Die Brüder von Schieleiten*. Volkssage. Carinthia 1840, S. 93—95.
17. *Trauergepränge beim Hinscheiden des innerösterr. Landesfürsten Carl II.* (1590). Carinthia 1840, S. 113—115.
18. *Die Gruft Carl II. zu Seckau*. Carinthia 1940, S. 125/126.
19. *Die Nachbarn*. Volkssage v. d. Burg Klamm am Schöckel. Carinthia 1840, S. 149—152.
20. *Das fürstliche Haus Eggenberg*. Carniola 3. 1840, S. 113, 117, 121, 125.
21. *Aus dem Leben eines obersteirischen Raubschützen*. Carniola 3. 1840, S. 259, 263, 266.
22. *Die Baumkircher*. Carniola 1840, S. 426, 430.
23. *Was hat Steiermark auf dem Schauplatz der österreichischen Ländergeschichte geleistet?* Innerösterr. Heimatfr.-Kal. 1847, S. 2—7.
24. *Die Hand mit dem Säbel der Allapi von Luttenberg*. Wappensage. Österr. Morgenbl. 1840, S. 14/15.
25. *Der Stier der Herren von Graz und Purgstall*. Wappensage. Österr. Morgenbl. 1840, S. 407.
26. *Die Hände im Wappen von Friedberg*. Sage. Österr. Morgenbl. 1840, S. 434.
27. *Der Mann im Wappen von Rottenmann*. Heraldische Sage. Österr. Morgenbl. 1840, S. 479, u. Aufm. 1842, Nr. 78.
28. *Die Seitelwiese*. Volkssage aus Hohenwang. Aufm. 1841, Nr. 136.
29. *Die Sage von der Frauenburg*. Carinthia 1841, S. 37, 42.
30. *Heraldische Kleinodien der Herren von Stubenberg*. Carinthia 1841, S. 553, 561, 566.
31. *Das Mühlrad der Herbersdorfe*. Wappensage. Österr. Morgenbl. 1841, S. 43.
32. *Der Ahnherr des Hauses Hofmann*. In Steierm. Sagen. Österr. Morgenbl. 1841, S. 250—252.
33. *Schilderung eines Ausfluges in die Heimat nach Mautern und Kammern*. Steiermärkische Zeitschrift N. F. VI, 1841, 2., S. 8—26.
34. *Paul Egger*. Volkssage aus d. Ggd. v. St. Michael. Aufm. 1842, Nr. 10, 11.
35. *Die Flügel auf dem Helme der Galler*. Heraldische Sage. Aufm. 1842, Nr. 78.
36. *Briefe aus der Heimath*. (Bruck—Pernegg—Peggau—Mixnitz—Stubenberg—Pffannberg—Ortschaft Erzberg—Gutenberg—Graselhöhle.) Aufm. 1842, Nr. 89, 90, 93, 94, 96—102.
37. *Das Prunkgelage*. Sage v. Peggau. Aufm. 1842, Nr. 96.
38. *Die Loosnacht*. Sage v. d. Veste Stubenberg. Aufm. 1842, Nr. 97, 98.
39. *Steiermärkische Adelszeitung*. Stiria 1843, Nr. 26—29, 31, 32, 34, 37, 39, 43, 44, 46, 48, 51, 55, 59, 60, 64, 67, 70, 72, 74, 75, 79.
40. *Zwei Referate über einen Gegenstand*. Die Besteigung des Hochschwab. Stiria 1843, Nr. 53, 54.
41. *Knittelfeld ein Jahr nach dem Brande*. Stiria 1843, S. 441 u. 445.
42. *Knittelfeld in Obersteiermark*. Ein Beitrag zur Vaterlandskunde. Grätz 1844. Oktav, 90 S.
43. *Schilderung der Festlichkeiten zu Seckau ... am 7. und 8. Juli 1845*. Stiria 1845, Nr. 87 und 88.
44. *Schilderung des Hochalpenfestes bei Seckau*. Stiria 1845, Nr. 111, S. 441—444.
45. *Bemerkungen über steiermärkische Volksmusik, Sangsweisen, Lieder, dann über den Nationaltanz*. Wien. Allgem. Musik-Ztg. 6. 1846, S. 357, 361, 369, 377, 381, 387, 393.
46. *Die Kaiserkrone als Wappenzeichen*. Insb. im Wappen Baumkirchers. Wappensage. Stiria 1846, Nr. 93.
47. *Die älteren Wappenzeichen des Hauses Trautnannsdorf*. Wappensage. Stiria 1846, S. 249/250.
48. *Ehre, dem Ehre gebührt*. Über das Denkmal des Aq. J. Cäsar a. d. Kirche auf dem Weizberge. Stiria 1846, S. 326—331.
49. *Das Turnier zu Friesach*. Innerösterr. Heimatfr.-Kal. 1847, S. 12—16.
50. *Kurze Schilderung des Judenburger Kreises*. Innerösterr. Heimatfr.-Kal. 1847, S. 19—21.
51. *Wegweiser nach den Höhlen des Sattelberges bei Weiz*. Innerösterr. Heimatfr.-Kal. 1847, S. 21—27.
52. *Das Kreuzfest am Erzberge*. Innerösterr. Heimatfr.-Kal. 1847, S. 29/30.
53. *Die Slovenen in Untersteiermark*. Innerösterr. Heimatfr.-Kal. 1847, S. 32—34.
54. *Die Frauenburg im Judenburger Kreise*. Innerösterr. Heimatfr.-Kal. 1847, S. 38—41.
55. *Die Sage von der Frauenburg*. Innerösterr. Heimatfr.-Kal. 1847, S. 41—44.
56. *Maria Trost*. Innerösterr. Heimatfr.-Kal. 1847, S. 45—47.
57. *Gleichenberg*. Innerösterr. Heimatfr.-Kal. 1847, S. 47—50.
58. *Blüten aus dem Ehrenkranze steierm. Adels*. Steir. National-Kal. 1847, S. 54—65.
59. *Die Künstler-Familie Tendler aus Obersteiermark*. Stiria 1847, S. 202, 205.
60. *Der erste Unguad von Weißenuolf*. Sage. Stiria 1847, S. 309.
61. *Rückblick auf die erloschenen Edelgeschlechter v. Erkartsau und Polhaim*. Stiria 1847, S. 329—331.

Folgende vier Erzählungen bzw. Sagen erschienen außerdem im 1. Band „Alpenrosen“:

10. *Der kriegerische Schmied*, in „Alpenrosen“, 1. Bd.: S. 89—108.
12. *Die Gamsenjagd am Reiting*, in „Alpenrosen“, 1. Bd.: S. 115—130.
15. *Der erste Liechtenstein*, in „Alpenrosen“, 1. Bd. S. 71—88.
16. *Die Brüder v. Schieleiten*, in „Alpenrosen“, 1. Bd., S. 61—70.